



AUFBAU EINER SCHULPARTNERSCHAFT MIT DER HEBREW-REALI-SCHOOL IN

Haifa/Israel

Unvergessliche Tage im Heiligen Land

Elf unvergessliche Tage schwirren noch durch den Kopf: Israel, das Heilige Land – die christlichen Stätten, das Zusammentreffen so vieler Kulturen, die historische und die aktuelle politische Situation – und vor allem die Menschen: offen, freundlich, herzlich. Elf Tage waren wir unterwegs, in einem modernen Land und auf den Spuren Jesu – in den fruchtbaren Regionen entlang der Küste und in den Wüsten im Landesinnern. Israel, nur 400 km von Nord nach Süd und an der schmalsten Stelle nicht mehr als 15 km breit, als Staat nur 60 Jahre jung und doch die Wiege der großen Weltreligionen Judentum, Christentum und Islam. Elf Schüler aus den Stufen 11 und 13 mit ihren Lehrern Wolfgang Tyssen und Josef Breuers haben den Grundstein gelegt zu einer Schulpartnerschaft mit der Hebrew Reali School in Haifa.

Die Idee eines Schüleraustausches mit einer israelischen Schule wurde vor einem Jahr geboren, als Herr Tyssen in seinem Leistungskurs Religion das Land Israel und das Judentum zum Kursthema machte. Mit der Hebrew Reali School fand man den idealen Partner – die renommierteste Privatschule Israels, 1913 von deutschen Einwanderern gegründet. Über E-mails nahmen die Schüler Kontakt miteinander auf – und die Lehrer entschieden, dass ein gemeinsames Projekt im Mittelpunkt der Begegnungen stehen soll: Gemeinsam wird an einem Buch gearbeitet, es soll ein Kinderbuch werden über jüdische und deutsche Feiertage und die Texte sollen in drei Sprachen – in Englisch, Deutsch und Hebräisch – gedruckt werden. Im Reisegepäck der Krefelder waren ihre Texte über die christlichen Feiertage, in Haifa hatten die SchülerInnen bereits die jüdischen Feiertage vorbereitet. Mit dem Austausch gab es nun die Chance, gemeinsam ein Stück weiter



Vor dem Felsendom auf dem Tempelberg

zu arbeiten, ehe das Internet wieder die Brücke ist für die gemeinsame Arbeit. Da wir erst spät in der Nacht auf dem Flughafen Ben Gurion landeten, verbrachten wir die Nacht in Tel Aviv. 23 Grad zeigte das Thermometer noch weit nach Mitternacht: Also direkt zum Strand – mitten in der Nacht und auch am nächsten Morgen vor dem Frühstück! Die alte Hafenstadt Jaffa und das moderne Tel Aviv wurden vor der Fahrt in den Norden des Landes noch erkundet. In Haifa warteten unsere Partner vor der Schule und bereiteten uns einen herzlichen Empfang. Nach einer kurzen Begrüßung durch die Schulleiterin wurden wir zu den Familien ins Wochenende entlassen. Sechs Tage blieben wir in Haifa. Sechs spannende Tage mit vielen neuen Erfahrungen und neuen Freundschaften. Ausflüge führten zu den Ausgrabungen in Cäsarea, zur alten Kreuzfahrerstadt Akko, zur

Verkündigungskirche in Nazareth und zum See Genezareth mit Karphanaum und dem Berg der Seligpreisungen. In unserer Freizeit haben wir viel mit den Israelis oder unseren jeweiligen Gastfamilien unternommen, waren am Strand (was bei bis zu 30°C eine willkommene Abwechslung war), haben das Leben in den Familien und auch das landestypische Essen kennengelernt. Dazu wurde morgens in der Schule natürlich an unserem Projekt, dem Kinderbuch, gearbeitet.

Der Abschied von unseren Freunden in Haifa fiel uns schwer – aber es gibt ja ein Wiedersehen im nächsten Frühjahr in Krefeld. Und auf uns warteten weitere Höhepunkte eines faszinierenden Landes: Wir waren in Massada und haben die Geschichte dieses Ortes erlebt, sind im Toten Meer geschwommen und haben, ganz so wie es Bilder immer





Entnommen von der Internetseite
pixelio.de, Bildrechte Jens Hasler



Vor dem Felsendom auf dem Tempelberg

zeigen, dabei Zeitung lesen können. Zum Schluss Jerusalem, die Heilige Stadt! Nicht nur, dass man von unserem Hostel aus direkt in der Altstadt war, wir hatten von unserer Dachterasse auch einen tollen Ausblick auf Grabeskirche und Felsendom. Bewegend war der Besuch in der Holocaust Gedenkstätte „Yad Vashem“ und faszinierend der Tempelberg mit Klagemauer und Felsendom – und der Blick auf die Altstadt bei Sonnenuntergang vom Ölberg aus, den wir zuvor selbstverständlich hoch gewandert sind. Auch die Via Dolorosa, den Kreuzweg Jesu, sind wir gegangen, von der ersten Station an bis hin zur Grabeskirche, haben die Grotte und den Garten Gethesemane sowie das Grab Marias besucht. In der Freizeit ging es in die Neustadt oder in den Basar um zu handeln, handeln, handeln. Nicht selten machten wir tolle Schnäppchen und der Stapel der Geschenke für Familie und Freunde wuchs und wuchs. Dann hieß es Abschied nehmen: Einerseits freuten wir uns nach diesen elf Tagen natürlich wieder auf zu Hause, andererseits war vielen von uns klar, dass sie in jedem Fall noch einmal in dieses Land zurückkehren wollen. Nächstes Jahr in Jerusalem – lautet ein jüdischer Gruß zum Abschied. Nächstes Jahr in Krefeld – da wollen wir unseren Freunden von der Reali-School aus Haifa und den beiden Lehrerinnen Rachel Galili und Mali Zehngut mit einem tollen Programm noch einmal danken für die unvergesslichen Tage im Heiligen Land.

Verena Hilden / Josef Breuers



gemeinsame Arbeit am Buchprojekt

Auslandspraktikum

JAHRGÄNGE 9 UND 11

Das dreiwöchige Betriebspraktikum in der Klasse 9, jeweils im Frühjahr, und das dreiwöchige Sozialpraktikum in der Jahrgangsstufe 11, jeweils im Januar, können mittlerweile auf eine langjährige Tradition zurückblicken und haben sich sehr bewährt. Einzelne Schülerinnen und Schüler haben diese Praktika bereits im Ausland absolviert. Erfreulicherweise steigt das Interesse an solchen Auslandspraktika mehr und mehr. Und Schulministerium, Schulträger sowie unsere Schule – zumal als Europaschule – unterstützen das Engagement der Jugendlichen ebenfalls. Schwierigkeiten bestehen allerdings noch dabei, entsprechende Praktikumsplätze im Ausland zu finden.

Daher eine herzliche Bitte an Sie, liebe Eltern: Sollten Sie, z.B. durch ihre berufliche oder ehrenamtliche Tätigkeit, über Kontakte zu Betrieben oder sozialen Einrichtungen im Ausland verfügen und bei der Vermittlung von Betriebspraktika (Kl. 9) oder Sozialpraktika (Jg. 11) helfen können, freuen wir uns sehr über entsprechende Hinweise. Vielen Dank!

H.-W. W.

Wir nehmen die BMMG ins Gebet

Seit 1992 treffen sich regelmäßig alle zwei Wochen mehrere Frauen unterschiedlicher Konfessionen für eine Stunde, um für unsere Schule zu beten. Wir bitten um Weisheit für alle Beteiligten: um kluge Entscheidungen der Schulleitung und ein gutes Miteinander unter den Lehrern und Schülern. Wir danken für die ehrenamtlichen Helfer, bitten um Heilung für kranke Schüler und Lehrer, danken für gelungene Klassenfahrten und gut ausgefallene Prüfungen, bitten um Lösungen für Konflikte und Schwierigkeiten innerhalb der Klassengemeinschaften, um eine gute Integration von behinderten und nicht behinderten Menschen.

Besuch bei „Lanxess Energizing Chemistry“

Am Mittwoch, dem 17. Juni 2009, fuhr die Klasse 9c mit ihrer Chemielehrerin Frau Gittinger in den Chemiepark-Uerdingen zur Betriebsbesichtigung des Unternehmens „Lanxess Energizing Chemistry“. Dort wurden die Schülerinnen und Schüler der BMMG von der Lanxess-Mitarbeiterin Frau Dr. Pitzer empfangen. Als erstes bekamen sie eine Einweisung zu dem Thema „Pigmente“ und deren Herstellung mit Hilfe von Eisenoxiden. Als weiterer Experte kam Herr Dr. Burow dazu, der den Gästen einige Verwendungszwecke von Pigmenten erläuterte. Darüber hinaus wies er in die Sicherheitsbestimmungen des Betriebes ein. Ausgestattet mit Helmen, Schutzbrillen, Handschuhen, Schuhüberzügen und langen weißen Kitteln wurden der Klasse 9c anschließend die verschiedenen Produktionsabteilungen vorgestellt. Die Schülerinnen und Schüler erfuhren u.a., wie Farbpigmente hergestellt, verpackt, gelagert und abtransportiert werden. Interessante Stunden, die sowohl das Interesse an Chemie förderten als auch alle Beteiligten ein wenig schlauer machten.

Schülerinnen der Klasse 9c

Und wir beten um Schutz vor Gewalttaten. Wir lesen in der Bibel, dass Gott wünscht, dass wir uns an ihn wenden, damit wir in Frieden leben können, dass der Wächter umsonst wacht, wenn Gott nicht seine schützenden Hände über uns hält.

Fühlen Sie sich angesprochen? Wollen Sie dazukommen oder einen eigenen Gebetskreis anfangen? Wir würden uns freuen.

Sigrig Augustin, Kathrin Frey, Ute Horn, Gabriele Kampa, Brigitte Storz (Kontakt über Gabriele Kampa, Tel. 02151/750402)



Organisatoren und Koordinatoren des Schülerkollegs Pädagogik vl. : Prof. Kerres (Universität Duisburg-Essen), Herr Hoffmann (Gesamtschule Kaiserplatz, Krefeld), Frau Leonhard (Montessori-Gesamtschule Meerbusch), Herr Heinen (wissenschaftlicher Mitarbeiter Universität Duisburg-Essen), Herr Musolf (BMMG, Klassenlehrer 10D), Herr Spengler (BMMG, Klassenlehrer 8D), Frau Munsch (Gesamtschule Kaiserplatz, Krefeld)

Schülerkolleg Pädagogik – BMMG geht an die Uni

Ein Leben ohne Computer, Handy und Internet? Ohne Fernsehen, Bücher oder Zeitungen? Medien sind heute ein ganz selbstverständlicher Bestandteil unserer Lebens- und Lernwelt. Doch welche Rolle spielen Medien in unserem Alltag und wie beeinflussen sie unser Denken und Handeln, im Guten wie im Schlechten? Ab 2010 werden Schüler und Schülerinnen unserer Schule die Chance erhalten, im „Schülerkolleg Pädagogik“ über dieses Thema unter Anleitung von Experten der Universität Duisburg-Essen selbst zu forschen. Hintergrund ist ein Projekt, das unsere Schule mit der Universität und anderen Schulen der Region von der Robert-Bosch-Stiftung eingeworben hat. „Die Schüler sollen die eigene Nutzung von Medien, Computer und Internet reflektieren, und dabei zugleich einen Einblick in die Vorgehensweise sozialwissenschaftlicher Forschung gewinnen“, berichtet Herr Spengler. Schüler der Klasse 8 und 10 werden in Projektarbeiten eigene Studien rund um das Thema Computer- und Mediennutzung durchführen. Sie erhalten dazu Lernpakete mit Materialien, die sie Schritt für Schritt in die Phasen pädagogischer Forschung einführen. An Kollegtagen werden die Schüler dann die einzelnen Phasen ihrer Forschungsprojekte den Experten der Uni vorstellen. Die BMMG wird vom ersten Durchgang an dabei sein: Zunächst werden Herr Spengler mit Klasse 8D und Herr Musolf mit Klasse 10D an den Start gehen. Den Antrag an die Robert-Bosch-Stiftung hatte die BMMG mit anderen

Schulen der Region und der Universität Duisburg-Essen eingereicht. Die Idee des Schülerkollegs wurde sehr positiv bewertet. Auch die Universität freut sich darüber, hiermit eine ganz neue Form der Zusammenarbeit zwischen Schule und Universität aufzubauen: „Das gibt uns die Chance, ein Stück näher an die Wirklichkeit des Lernens an Schulen zu kommen. Das ist auch wichtig für die Ausbildung von Lehrern an der Universität“, meint Professor Michael Kerres. Mit den Geldern wird es u.a. auch möglich sein, die Kollegtage an der Universität wissenschaftlich zu begleiten. Das Schülerkolleg wird im Januar mit dem ersten Kollegtag an der Universität in Duisburg beginnen und wird seinen Abschluss im Juli auf dem „Schülerkongress“ finden. Dort werden die SchülerInnen ihre Forschungsergebnisse in der Universität der Öffentlichkeit präsentieren. Zu dieser feierlichen Veranstaltung werden Eltern und Lehrer sowie Vertreter aus Politik und Presse eingeladen. „Wir hoffen“, meint Frau Bündgends-Kosten, Mitarbeiterin im Projekt, „dass die Schüler am Ende des Schülerkollegs ein eigenes kleines Forschungsprojekt abgeschlossen und dabei auch ein Gefühl für das Vorgehen von Forschung entwickelt haben. Vielleicht werden sie auch in der Lage sein, Berichte zu dem Thema, etwa in Zeitungen oder im Fernsehen, dadurch besser einordnen zu können.“

*Weitere Informationen:
<http://mediendidaktik.de/schuelerkolleg>
Universität Duisburg-Essen*

Termine

27.11.09 17.00 h	Adventbasar
28.11.09 20.00 h	Kabarettaufführung „Die Krähen“ (Forum)
10.12.09	Besinnungstag des Kollegiums (unterrichtsfrei)
23.12.09	Beweglicher Ferientag
24.12. - 06.01.10	Weihnachtsferien
07. - 30.01.10	Sozialpraktikum Jg. 11
11.01.10 19.00 h	Schulgemeindegottesdienst (Forum)
18.01.10	Pädagogischer Arbeitstag des Kollegiums (unterrichtsfrei)
20.01.10 19.30 h	Eltern/Schülerforum: Veränderungen in der gym. Oberstufe ab 2010/11
29.01.10 10.30 h	Ausgabe der Halbjahreszeugnisse
01.02.10 19.00 h	Schulkonferenz
11.02.10 11.11 h	Karnevalsfeier (Weiberfastnacht)
15., 16.02.10	Bewegliche Ferientage (Rosenmontag, Fastnachtdienstag)
17.02.10	Aschermittwochsgottesdienste
17. - 19.02.10	Besinnungstage Jg. 12
13., 14., 16., 17.03.10 19.30 h	Schultheater „Tartuffe“
12.03.10 8.30 - 12.00 h 15.00 - 18.00 h	Eltern- und Schülersprechtag (unterrichtsfrei)
20.03.10 19.30 h	Konzert Montessoriorchor in der Liebfrauen-Kirche
22.03.10 19.30 h	Schulpflegschaftssitzung
22.03. - 26.03.10	Besinnungstage Jg. 9 (Essen-Kettwig)
29.03. - 10.04.10	Osterferien
10. - 29.05.10	Schülerbetriebspraktikum Jg. 9
14.05.10	Beweglicher Ferientag (Freitag nach Christi-Himmelfahrt)
17.05. - 21.05.10	Klassenfahrten Jg. 6
25.05.10	Pfingstfeiertag
04.06.10	Beweglicher Ferientag (Freitag nach Fronleichnam)
07.06.10 19.00 h	Schulkonferenz
26.06.10 10.00 h	Abiturfeier
02.07.10 19.00 h	Abschlussfeier Jg. 10
15.07. - 28.08.10	Sommerferien

In dieser Terminübersicht
können sich Termine ändern!
Bitte informieren Sie sich zeitnah noch
einmal unter www.bmmg.de!

Kooperation

Bischöfliche
Maria
Montessori
Gesamtschule
und ...



Löten und Verkabeln am Girls'Day

Girls'Day – Ein Tag bei der Elektro-Innung in Krefeld

Am 23. April 2009 besuchten insgesamt acht Mädchen der Jahrgangsstufe 9 unserer Schule anlässlich des bundesweit veranstalteten Girls'Day die Elektro-Innung in Krefeld. Am selben Morgen waren weitere Schülerinnen unserer Schule der Einladung der Kreishandwerkerschaft Krefeld im Fachbereich Metall gefolgt. Bei der Elektro-Innung wurden wir sehr freundlich empfangen und erhielten zunächst Einblicke in die zunehmend elektronisch orientierte Arbeitswelt und die entsprechenden Ausbildungsabteilungen. Gerade in den Berufen der Bereiche Elektro und Metall sind Mädchen nicht so oft vertreten, daher war es für uns umso

Kaminabend mit TKN im Biohaus

Es war ein gelungenes Treffen zwischen TKN und einer Delegation unserer Schule, das Ende Oktober im Biohaus der BMMG stattfand.

Zunächst traf man sich zu einem intensiven Arbeitstreffen, bei dem auch Termine für das laufende Schuljahr abgesprochen wurden.

Für die Jahrgänge 9 und 12 wird es Vorträge von Hr. Bröcker und Fr. Röhl geben, in denen die Schüler einen Einblick ins Wirtschaftsleben bekommen sollen. Eine tolle Gelegenheit, Informationen aus erster Hand von hochrangigen Experten unserer Partnerfirma zu erhalten. Für den Jahrgang 9 wird im Frühjahr wieder das Bewerbertraining auf dem Programm stehen. Bei diesem Verfahren wird mit Vertretern von TKN ein Bewerbungsverfahren von A-Z simuliert und mit den SchülerInnen praktisch durchgespielt. Dafür stellt uns TKN viele Stunden Arbeitskraft zur Verfügung.

Angedacht ist darüber hinaus eine TKN-interne Schulung durch Azubis, die selber das Unterrichten vor einer Prüfung trainieren sollen. Im Zeitraum



Januar bis März 2010 werden interessierte Schüler unserer Schule jeweils an einem Tag in den Office-Programmen „Excel/PowerPoint/Word“ in den Schulungsräumen des Unternehmens unterwiesen. Danach ging es in Richtung Biohaus, das von Fr. Stöcker und Fr. Weinschenck wunderbar herbstlich dekoriert worden war, zum gemütlichen Teil des Treffens. Dank der tatkräftigen Unterstützung von Herrn Spengler und der Kreativität der beiden Damen wurde die Runde mit einem herrlichen Essen überrascht. Dabei berichteten Fr. Humpert (Leiterin Personalentwicklung) sowie Fr. Röhl (Leiterin der kaufmännischen Ausbildung) und Herr Bröcker (Leiter der gewerblich-technischen Ausbildung) von den einschneidenden Einbußen, die das Unternehmen durch die Wirtschaftskrise erleiden muss. Aber auch Privates kam nicht zu kurz. Man schloss die angeregte Gesprächsrunde mit einem Kaffee gegen 20.30 Uhr und war sich einig: Demnächst wieder in „diesem Theater“!

S. Kristkoitz

interessanter, erste Eindrücke in diesen Berufsfeldern zu gewinnen. Bereitwillig beantworteten die Organisatoren der Elektro-Innung unsere Fragen und es war spürbar, wie viel Mühe sie sich mit dieser Veranstaltung für Mädchen gemacht hatten. Zunächst wurden uns die einzelnen Aufgabenbereiche erklärt und die Inhalte durch zwei Filme über den Innungsbetrieb veranschaulicht. Anschließend durften wir dann selber ran und konnten an drei verschiedenen Stationen unser Können erproben: Löten, Drähte verbinden und Steckdosen verkabeln. Wir wurden sehr genau informiert und erfuhren dabei unter anderem, dass man drei intensive Ausbildungsjahre braucht, um Elektroberufe zu erlernen. Darüber hinaus bietet sich über die Innung die Möglichkeit an, in einem einjährigen Auslandsaufenthalt in England, die bereits erworbenen Fähigkeiten weiter zu vertiefen. Am Ende der Veranstaltung wurden wir gefragt,

wie es uns gefallen hat und ob unsere Erwartungen an den Girls'Day erfüllt wurden. Diese Frage konnten wir ohne Einschränkung bejahen. Insgesamt war dieser Tag bei der Elektro-Innung lehrreich und spannend und hat sich wirklich gelohnt. Wir danken daher allen beteiligten Mitarbeitern für die freundliche Aufnahme und Betreuung in den verschiedenen Bereichen.

*Leonie Bossems,
Juliane von der Weien*

ThyssenKrupp



Nirosta



Nähmaschinenreparaturen

Freiwilligendienst im Ausland

EINE PERSPEKTIVE FÜR DIE ZEIT NACH DEM ABITUR

Vor zwei Jahren bewegte auch mich die Frage: Abi, und was dann? Viele Möglichkeiten boten sich mir: Studieren, FSJ, Zivildienst... Oder sollte ich das Jahr vielleicht doch für einen Auslandsaufenthalt nutzen? Ich entschied mich für die letztere Variante und ging nach meinem Abitur im Sommer 2008 direkt nach Belfast, wo ich für ein Jahr bei „Tools for Solidarity“ als Freiwilliger (Ersatz für den Zivildienst in Deutschland) arbeitete. Natürlich hat jeder unterschiedliche Motivationen für einen Freiwilligendienst im Ausland. Mir erschien es damals als eine gute und einzigartige Möglichkeit, das vertraute Umfeld zu verlassen und in eine andere Kultur einzutauchen. Die Idee von „Tools for Solidarity“ ist so einfach wie faszinierend: Altes und nicht mehr gebrauchtes Werkzeug sowie Nähmaschinen werden eingesammelt und in liebevoller Arbeit restauriert, wodurch die alte Qualität weitgehend zurückerlangt wird. Die restaurierten Werkzeuge und Nähmaschinen werden dann auf Nachfrage an Partnerprojekte vermittelt und schließlich nach Afrika verschifft. Seit 25 Jahren stellt „Tools for Solidarity“ Werkzeuge zur Verfügung. Hierdurch können Menschen in Afrika nicht nur ihre eigenen handwerklichen Fähigkeiten verbessern, sondern auch die Lebensbedingungen der gesamten Gemeinschaft. Das bedeutet, dass Menschen eine Chance eröffnet wird, aus ihrer Armut zu entfliehen. In dem Sprichwort „Give people fish and you feed them for a day. Give them fishing rods and they can feed themselves for life.“ spiegelt sich dieser Grundgedanke sehr gut wider: Hilfe zur Selbsthilfe. Ein Grundsatz, den ich bei „Tools for Solidarity“ sehr zu schätzen gelernt habe, ist der, dass alle Mitarbeiter sich rein ehrenamtlich engagieren.

Die Atmosphäre, die dadurch entsteht, ist einzigartig. Die Hauptmotivation der Freiwilligen ist die Liebe zur Arbeit. Im Projekt herrscht ein internationaler Flair, da ein Großteil der Freiwilligen durch das EVS (European Volunteer Service) Programm finanziert wird. Ich durfte mit Lorette und Tim aus Frankreich, Germain aus Belgien und Mustafa aus der Türkei zusammenarbeiten und leben. Eine der schönsten Erfahrungen war es für mich, durch meine Arbeit in eine andere Welt, weit weg von Materialismus und Ellenbogenmentalität, einzutauchen. Die Werte, die ich dort schätzen gelernt habe, werden mich mein Leben lang begleiten. Ganz andere Erfahrungen bot das Leben in Belfast. Diese Stadt ist noch stark von dem 1999 beendeten Bürgerkrieg geprägt. Überraschender Weise gewöhnt man sich schnell an ein gelegentlich höheres Ausmaß an Aggressivität auf den Straßen und lebt damit. Die Straße, in der wir lebten, lag in einem rein republikanischen Viertel, das somit einen überwiegend katholischen Bevölkerungsanteil aufweist. Durch ein Tor sowie einen Zaun ist die Nachbarstraße, die im loyalistischen Viertel mit einem höheren Anteil an Protestanten liegt, abgetrennt. Traurig war es mit anzusehen, dass einige der Jugendlichen und Kinder auf Grund von Perspektivlosigkeit ihre Beschäftigung darin sahen, Steine auf das jeweils andere Viertel zu werfen oder aus Langeweile Dinge anzündeten oder zerstörten. Ich möchte diese Stadt jedoch nicht in das falsche Licht rücken. Die Menschen, denen ich dort begegnet bin, waren freundlich und herzlich. Die vielen Abende in den Pubs, in denen eine ausgelassene und offene Stimmung herrscht, sind unvergesslich. Rückblickend beurteile ich das Jahr bei „Tools for Solidarity“ als eine außerordentlich bereichernde Erfahrung. Ein solches Jahr

bietet die Chance, persönlich zu wachsen, eigenverantwortlich zu handeln, denn mit den neu gewonnenen Freiheiten sind auch Pflichten verbunden.

Natürlich ist mein Dienst nur ein Beispiel für die Möglichkeiten, die angeboten werden. Es existiert eine große Bandbreite an deutschen wie europäischen Organisationen, die Projekte vermitteln und Arbeitseinsätze in manchen Fällen auch komplett finanzieren.

Wer mit dem Gedanken spielt, nach dem Abitur ein Jahr im Ausland als Freiwilliger zu arbeiten, sei bereits an dieser Stelle zusammen mit seinen Eltern herzlich zu einem Informationsabend eingeladen, der im März 2010 (genauer Termin wird noch bekannt gegeben) stattfinden wird. Neben einer kurzen Projektvorstellung, einem Einblick in den „Markt der Möglichkeiten“ wird dabei unter anderem auch unsere Rolle in der globalisierten Welt thematisiert werden. Wer Interesse hat und sich bereits im Vorfeld informieren möchte, kann sich direkt wenden an philipp.schaube@gmx.de.

Philipp Schaube

Avant, les courageux! Mutige vor!

In diesem Jahr haben sich von Klasse 7 an bis in die Oberstufe 43 SchülerInnen zur DELF-Prüfung angemeldet. Sie werden sich den Prüfungen für das „Diplôme d'Etudes en Langue Française“ in den Schwierigkeitsgraden A1, A2 und B1 stellen. Bonne chance!



Bewegliche Ferientag im Schuljahr 2009/2010

23.12.2009	Tag vor Heiligabend (Beginn der Weihnachtsferien)
15.02.2010	Rosenmontag
16.02.2010	Fastnachtsdienstag
14.05.2010	Freitag nach Christi Himmelfahrt
04.06.2010	Freitag nach Fronleichnam

Der 12.02.2010, Freitag nach Weiberfastnacht, ist Unterrichtstag!

Der neue SV-Vorstand

FÜR DAS LAUFENDE SCHULJAHR 2009/2010

Auch in diesem Jahr haben wir als Schülervvertretung wieder viel geplant. Neben der bereits traditionellen Unterstufen-Party kümmern wir uns um Karneval, um das Fußball-Turnier und die SV-Seite in den Montessori-Mitteilungen. Zudem planen wir wieder das große Summer-Event, worüber wir uns ganz besonders freuen. Auf der SV-Fahrt im Dezember werden wir in den einzelnen Arbeitsgruppen noch mal intensiv über die verschiedenen Bereiche des Schullebens nachdenken, in denen wir uns einbringen können. Natürlich wollen wir gute Ergebnisse erzielen, damit ihr mit uns zufrieden seid. An dieser Stelle möchten wir euch dazu aufrufen, uns eure Ideen oder Verbesserungsvorschläge mitzuteilen. Solltet ihr Fragen haben, wendet euch an das SV-Team. Wir sind in den Pausen für euch da!

*Nina Korbmacher,
Schülersprecherin*



**SCHULE IST,
WAS IHR DRAUS
MACHT!**



von links: Jonas Batzdorf (Unterstufenkoordinator), Stefan Thoeren (Vorstand), Nicola Böhler (Vorstand), Nina Korbmacher (Schülersprecherin), Simon Hagedorn (Schülersprecher-Vertreter), Christian Browa (Vorstand), Fred Andree (Unterstufenkoordinator)

Einladung in die Staatskanzlei

Bei der Zertifizierung der BMMG zur Europaschule in NRW am 20. März dieses Jahres in Unna war Andreas Krautscheid, Minister für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien verhindert und ließ sich durch Staatssekretär Michael Mertes vertreten.

Da Krautscheid die Europaschulen des Landes sehr am Herzen liegen, lud er die neu zertifizierten Schulen zu Beginn des Schuljahrs nochmals in die Düsseldorfer Staatskanzlei ein.

In seiner Ansprache stellte der Minister die besondere Bedeutung unseres Bundeslandes für Europa heraus. Damit der Slogan „Nordrhein Westfalen und

Europa: Eine starke Verbindung“ auch wirklich zum Tragen kommt, rief Krautscheid alle Schülerinnen und Schüler auf, sich sowohl gründlich über Europa zu informieren als auch möglichst vielfältige Erfahrungen im Umgang mit Europäern zu sammeln.

Nicht zuletzt möchte der Minister den Weg über die jungen Leute nutzen, um auch Eltern zu motivieren sich dem immer wichtiger werdenden Thema Europa zu stellen.

Die besonderen Kenntnisse, die durch Europaschulen vermittelt würden, seien von großem Vorteil. „Sie erhalten das Rüstzeug, um später in Studium und

Beruf erfolgreich an den Start zu gehen. Mit Ihrer besonderen Europafähigkeit werden Sie sich in einem immer enger zusammenwachsenden Europa bestens zu Recht finden“, so der Minister. Am 22. September 2009 fand eine weitere Zertifizierungsfeier im Cecilien-Gymnasium in Düsseldorf statt, bei der die 100. Schule in NRW zur Europaschule ernannt wurde. Mit weiteren 18 Schulen erhielt dort auch das Krefelder Berufskolleg Vera Beckers die mittlerweile von vielen Schulen begehrte Anerkennung. Somit gibt es nun in Krefeld zwei Europaschulen.

Schulministerin Barbara Sommer, die das Zertifizierungsverfahren für Europaschulen gemeinsam mit dem Europaminister ins Leben gerufen hat, erklärte: „Es ist ein toller Erfolg, dass wir heute die 100. Europaschule in Nordrhein-Westfalen auszeichnen können. Ich freue mich, dass immer mehr Schulen das Thema Europa fest in ihrem Schulleben verankern. Wir in Nordrhein-Westfalen leben im Herzen Europas und sind mit der europäischen Idee fest verbunden. Unsere Schulen füllen diesen Gedanken jeden Tag mit Leben.“

v.l. Minister Andreas Krautscheid, Alfons Musolf, Nina Korbmacher, Maxi Leuchters, Patrick Niesters, Dr. H.-W. Winden





Plakatausstellung des Biologiekurs
WPI Klasse 10



Brennpunkt Klimawandel

Drei Wochen lang (10.09.-30.09.09) war im Forum unserer Schule eine Plakatausstellung des BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz) zum Thema Klimawandel zu sehen. Begleitend dazu erarbeitete der Biologiekurs WPI der Klasse 10 in acht Projekten die Problematik der schmelzenden Pole, der extremen Wirbelstürme in den USA, der Überschwemmung der Südseeinseln und der sterbenden Korallenriffe vor der Ostküste Australiens. Passend zu diesen Brennpunkten gestalteten die SchülerInnen auch eigene Poster, die sie in einer Plakatausstellung präsentierten, um auf die genannten Umweltprobleme im besonderen Maße aufmerksam zu machen und ihre Ursachen, zumindest ansatzweise, aufzudecken. Es stellte sich heraus, dass der Klimawandel ein umfangreiches Themengebiet ist, dessen Zusammenhänge zu komplex sind, um sie mit wenigen Erklärungen darzustellen. Eine Fragestellung

hat jedoch eine zentrale Bedeutung: Inwieweit ist der Mensch überhaupt für den Klimawandel verantwortlich? Extreme Hitze- und Kälteperioden, Überschwemmungen und Wirbelstürme hat es in der Klimageschichte der Erde immer wieder gegeben. Das Klima unseres Planeten verändert sich ständig, auch ohne den Einfluss des Menschen. Trotzdem herrscht in der Wissenschaft Einigkeit darüber, dass die allmählich fortschreitende Erderwärmung auch anthropogene (vom Menschen beeinflusste) Ursachen hat. Durch die Verbrennung der fossilen Energieträger Erdöl, Kohle und Erdgas, wie sie zum Beispiel für die Stromerzeugung betrieben wird, erhöht sich die atmosphärische CO₂-Konzentration und dadurch auch der Treibhauseffekt. Die Folgeerscheinungen sind Dürren, Überschwemmungen, Ausbreitung von Krankheiten und ein beträchtlicher Artenschwund, um nur einige Beispiele zu nennen. In den Entwicklungsländern zeigen extreme Klimaereignisse meist größere Auswirkungen als in den Industrieländern, da die Menschen dort schlechter geschützt bzw. versorgt sind. Hungersnöte, Wasserverknappung,

Landverlust usw. stellen existenzielle Bedrohungen dar, die sich bei fortschreitendem Klimawandel noch weiter verschärfen werden. Was können wir tun? Der CO₂-Ausstoß (Emission) pro Einwohner liegt in Deutschland zwar unter den Werten der USA und Russlands, ist aber dreimal so hoch wie in China und sechsmal so hoch wie in Indien. An unserer Verantwortung gibt es also keinen Zweifel. Einige Vorschläge aus den Projektgruppen des Biokurses lauteten: Verminderung der CO₂-Emission durch den Ausbau erneuerbarer Energien, Vermeidung von Energieverschwendung so z.B. auch in der Schule (Licht ausschalten bei Verlassen des Raumes, Geräte nach Gebrauch ausschalten, im Winter nach Unterrichtsende Fenster schließen, ...), Anschaffung energieeffizienter Geräte. Die Ausstellung zum Klimawandel und seinen globalen Folgen ist von vielen Schülern unterschiedlicher Jahrgangsstufen besucht worden. Dieses sichtbare Interesse hat den Biologiekurs sehr gefreut und auch zusätzlich motiviert.

Nina Zimmermann, Juliane von der Weien,



Müttergenesungswerk gratuliert BMMG zum 4. Platz im Schulwettbewerb

Rund um den Muttertag beteiligen sich seit vielen Jahren auch Schülerinnen und Schüler unserer Schule an den Haus- und Straßensammlungen zur Unterstützung der Elly Heuss-Knapp-Stiftung, Deutsches Müttergenesungswerk (MGW). Zweck der nach der Ehefrau des ersten Bundespräsidenten Theodor Heuss benannten Stiftung ist es, die Arbeit der Mütter zu stärken, z.B. durch Kurmaß-

nahmen. In diesem Jahr wurden deutschlandweit rund 65.200 Euro zusammengespart; das sind ca. 37 % mehr als im letzten Jahr. Davon sammelten Kinder unserer Schule 3.068,19 Euro und erreichten damit den 4. Platz. Der 5. Platz ging an die Krefelder Marienschule. Und auch der Spitzenreiter, das Erzbischöfliche St.-Anna-Gymnasium in Wuppertal, ist eine katholische Schule.

Insgesamt 85 Schulen haben sich bundesweit am diesjährigen MGW-Schulwettbewerb beteiligt. Ein großes Dankeschön an alle Sammler, an die LehrerInnen und die Sekretärinnen, die die Aktion unterstützt haben, sowie an alle, die die Spendendosen für das MGW gefüllt haben!

H.-W. W.

Einladungen zum

Schulgemeinde- Gottesdienst

Herzliche Einladung zur
Eucharistiefeier der Schulgemeinde
zum Jahresbeginn
am Montag, 11. Januar 2010,
um 19.00 Uhr im Forum
und zur anschließenden
Begegnung bei Brot und Wein!

MONTESSORI-KUNSTTREFF

Jeweils 19.30 Uhr, am 2. Mittwoch eines Monats, im Kunstraum 042, Erdgeschoss.

Leitung: Thomas Müller

Thema: Wegbegleiter der Moderne aus Frankreich

09.12.2009 Edgar Degas
13.01.2010 Paul Cézanne
10.02.2010 Auguste Rodin u. Camille Claudel
10.03.2010 Claude Monet (80. Kunsttreff)
14.04.2010 Auguste Renoir
12.05.2010 Paul Gauguin
09.06.2010 Henri Matisse

An jedem Abend werden stets
Bezüge des jeweiligen Künstlers zur
zeitgenössischen Kunst diskutiert.

Neu im Kollegium

Mit Beginn des neuen Schuljahres haben drei neue LehrerInnen ihren Dienst an der BMMG aufgenommen: Wir freuen uns sehr über diese Verstärkung und wünschen unseren neuen Kollegen ein segensreiches Wirken an unserer Schule. H.-W.W.



Barbara Klemke unterrichtet mit einer halben Stelle Biologie und Mathematik in der Sekundarstufe I.



Dorothee Oehme arbeitet als Lehrerin für Sonderpädagogik mit vollem Beschäftigungsumfang.



Pfarrer Christoph Tebbe hat mit einigen Stunden Evangelische Religionslehre und als evangelischer Schulseelsorger die Nachfolge von Pfr. Krause angetreten.

Pflanzaktionen im Schulgarten – Kreativwoche '09

Frei nach dem Motto „Im Garten gibt es immer was zu tun“ wählten 21 SchülerInnen in der Kreativwoche das Angebot Schul- und Rosengarten. Kurz vor den Sommerferien zeigte der Schulgarten ein gepflegtes Bild. Die Beete waren bepflanzt, die Kartoffeln wuchsen prächtig und die SchülerInnen des Montegardoteams (Kl. 9/10) hofften auf eine gute Ernte im Herbst. Heftige Regenfälle und hohe Temperaturen in den Ferien sorgten für ein rapides Wachstum der „unerwünschten Beikräuter“. Selbst professionelle, gartenerprobte Lehrer müssen bei solchen Witterungsbedingungen passen. Das Unkraut überwuchert die Nutzkulturen, Kaninchen erfreuen sich an jungen Bohnen und Amseln und Tauben lassen sich die reifen Johannisbeeren schmecken. Kartoffellaub und Tomatenpflanzen leiden an „Krautfäule“. Dann ist guter Rat teuer! Wie kann man gefräßige Tauben, Amseln und Kaninchen abschrecken? Was ist für die Zukunft zu tun, um die Gartenarbeit (auch unter Berücksichtigung der Ferien) zu schaffen? Ein primäres Ziel lautet: Es sollten mehr ertragreiche und vor allem „pflegeleichte“ Dauerkulturen angelegt werden. Bereits im Herbst 2007 wurden zwei Beete mit je vier Obstbäumen bepflanzt. Das Beet 10 (siehe Skizze) enthält bereits seit einigen Jahren drei Weinstöcke, die guten Ertrag abwerfen. So lautete

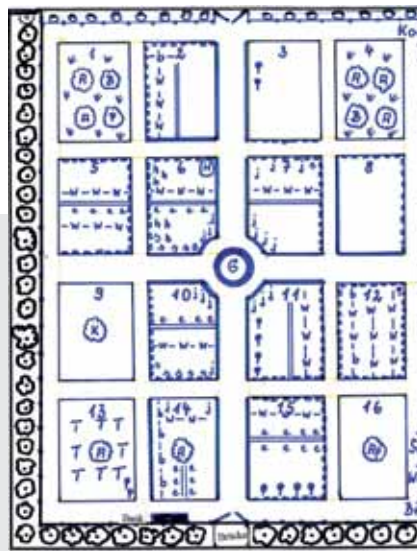


Fleißige Arbeiter im Schulgarten – Kreativwoche 2009

das Motto für den Herbst 2009: „Wir wollen Weinreben und Rosenstöcke pflanzen!“ Sachinformationen zu geeigneten Rebsorten bot das Internet. Für die Pflanzaktion wurden 300 Euro genehmigt. Somit konnten 28 Weinstöcke und 10 Rosen beschafft werden. In der Kreativwoche bereiteten Jungen der Klasse 10d die Beete vor. Unter Anleitung von Herrn Beeser wurde Unkraut beseitigt, der Boden gegraben und geharkt. Dann ging man daran, die Spaliere zu errichten, die Reben einzupflanzen und anzugießen. Abschließend wurde eine Liste der gepflanzten Rebsorten erstellt.

Angesagt war weiterhin das Buchsbaumstecken, denn bei einigen Beeten fehlte noch die für einen Bauerngarten typische Umrandung. Jungen der Klasse 9e trafen die nötigen Vorbereitungen zum Stecken der Hecke. Es wurde eine Richtschnur gespannt, Unkraut musste beseitigt werden und Bodenrillen waren auszuheben. Mit sachkundiger Hand waren Anne, Celina, Lisa

Abkürzungen:
 K.: Kompost, S.: Solaranlage,
 W.: Windrad, B.: Brunnen
 A.: Apfel, Ap.: Aprikose, B.: Birne,
 G.: Gingko, H.: Hibiskus, K.: Kirsche,
 P.: Pflaume, T.: Tanne, b.: Brombeere,
 e.: Erdbeere, H.: Himbeere,
 j.: Johannisbeere, s.: Stachelbeere,
 w.: Weinrebe, l.: Blumenstauden,
 ---: vorhandene Buchsbaumhecke
 - - -: gesteckte Buchsbaumhecke
: geplanter Zaun mit Kaninchendraht



- ❖ Weinreben und Brombeeren gedeihen an Spalieren (in den Beeten 2, 5, 6, 7, 10, 11, 12, 14, 15)
- ❖ Ein Hibiskus, Rosen und einige Blumenstauden verschönern den Garten. (weitere Pflanzungen notwendig)
- ❖ Das Beet 13 wurde im Mai 2009 mit Jungtannen versehen (evtl. für den Adventsbasar).
- ❖ Im Frühjahr erfolgt die Bepflanzung der Beete mit Kartoffeln, Salat, Bohnen, Tomaten, Kürbissen u.a.
- ❖ Leider ist das Gewächshaus durch den Sturm „Kyrill“ zerstört worden. Die meisten Nutzpflanzen werden (im eigenen Gewächshaus bzw. in Klassenräumen auf der Fensterbank) aus Sämereien vorgezogen.
- ❖ Ein Brunnen dient zur Wasserversorgung, eine Beregnungsanlage wurde installiert, Windrad und eine Solaranlage sind vorhanden. Zwei Gartenbänke laden zum Verweilen ein.
- ❖ Schulleitung und Kollegium unterstützen Belange und Wünsche im Projektbereich Schulgarten. Dank der Elternhilfe konnten Geräte, Kleidung, Pflanzen für den Schulgarten angeschafft werden.
- ❖ Im Rahmen des Projekttag (der Jahrgänge 9/10) und der Freiarbeit (Klasse 5-8) ist der Schulgarten für viele Schüler ein Ort des „praktischen Lernens“ mit vielfältigen Naturerfahrungen.

und Viola bei der Sache. Und so erhielten die Beete 5, 7 u. 12 nun eine Buchshecke. Jeremy und Niklas bauten Rankspaliere und verpflanzten Erdbeeren entlang vder Wege in diversen Beeten. Auch der Gartenbereich nahe des naturwissenschaftlichen Traktes wurde zum Teil neu gestaltet. Zwei Beete wurden von Unkraut befreit und unter Anleitung von H. Glasmacher mit Duftrosen versehen. Vier Vormittage lang floss der Schweiß in Strömen, Muskelschmerzen stellten sich ein, kurze Pausen und Mineralwasser waren angesagt. Dann war es geschafft. Schulgarten und Rosenbeete erstrahlen nun im neuen Glanz. Zum Abschluss der Kreativwoche erholten sich die fleißigen Gartenarbeiter auf einer Radtour. Bei herrlichem Sonnenschein gab es danach Gegrilltes und Apfelsaft im Biohaus. In einem Garten bleibt immer viel zu tun. Es fehlen noch Blumenstauden und auch Beerensträucher sind für einen Schulgarten sehr geeignet. Über Spenden von Beerensträuchern oder Obstbäumen würden wir uns sehr freuen, denn Äpfel, Birnen, Kirschen und Beeren sind bei Schülern heiß begehrt. Eine Begrenzung des Schulgartens mit einer Obstbaumreihe (siehe Gartenplan) wäre eine weitere Bereicherung des Geländes. Die anfallende Gartenarbeit wird sich durch die Neugestaltung einiger Beete mit arbeitsexensiven Dauerkulturen verringern. Dies kann vielleicht weitere Klassen dazu animieren, die Patenschaft für ein Beet zu übernehmen. Bereits 2008 haben Klassen des Jahrgang 5 die Pflege von Beeten übernommen und mit Freude und Energie ihre Aufgaben gemeistert. Bei der Gestaltung und Pflege der Beete stehe ich gerne beratend zur Seite.

Im Namen des Gartenteams bedanke ich mich bei allen, die zum Gelingen eines attraktiven Schulgartens beitragen.

Johannes de Faber

Erläuterungen zum Lageplan

- ❖ Einteilung des Schulgartens in 16 Beete mit zentralem Blumenrondell u. 1 Gingko/Gartenfläche ca.1200 m
- ❖ Umgrenzung des Gartens durch Wildhecken, zur Streuobstwiese (Fläche: ca. 1 ha) hin durch Strauchrosen
- ❖ Einfassung der Beete mit Buchsbaumhecken (zur Zeit noch nicht vollständig)
- ❖ Bepflanzung einiger Beete mit Obstbäumen (Beet 1 u. 4: je 4, Beet 9, 13, 14, 15: je 1 Baum in der Mitte)
- ❖ Beerensträucher säumen den Rand einiger Beete (6, 7, 10, 11, 14, 15), Erdbeerreihen entlang von Gartenwegen

Hausordnung der Bischöflichen Maria-Montessor-Gesamtschule

1. Aufsicht
 Die aktive Aufsicht beginnt 15 Minuten vor der 1. Unterrichtsstunde oder zügig nach dem Pausengong. Sie endet mit dem Schlussgong der Pause.

2. Aufenthaltsbereiche Schüler

2.1 Außenbereich
 Den Schülern stehen in den Pausenzeiten das befestigte Schulgelände und die Wiesenfläche hinter der Sporthalle zur Verfügung. Zum Aufenthalt sind nicht freigegeben: die Parkplätze; die Zufahrt vom Winnertweg zum Lehrerparkplatz; Entwässerungsgräben mit den äußeren Randstreifen; das Biotop und das Gartengelände hinter den Sportplatz; der Fahrradkeller einschließlich Treppenaufgang. Schülern der S I ist es nicht gestattet, das Schulgelände ohne besondere Erlaubnis zu verlassen.

2.2 Innenbereich
 Die Schüler dürfen sich vor dem Unterrichtsbeginn im Haus aufhalten mit Ausnahme des abgegrenzten, inneren Bereichs im Forum einschließlich der Bühne.

3. Regelungen in den großen Pausen

3.1 Aufenthaltsregelung für die Schüler der S I
 Alle Schüler der S I verlassen die Unterrichtsräume, Flure und Treppenhäuser. Die Lehrperson verlässt als letzte den aufgeräumten Klassen- oder Kursraum. Der Aufenthalt im Forum ist gestattet mit Ausnahme des abgegrenzten,

inneren Bereichs im Forum einschließlich der Bühne. Ausnahmen: Körperbehinderte Kinder können die Pause zusammen mit Begleitung im Haus verbringen. Schülergruppen im Beisein einer Lehrperson ist der Aufenthalt im Haus ebenfalls erlaubt.

3.2 Aufenthaltsregelung für Schüler der S II

Die Schüler der S II dürfen sich in ihren Freizeiten in den Kursräumen, im Schülerarbeitsraum oder in der Teestube aufhalten. Schüler der S II dürfen das Schulgelände verlassen.

3.3 Regenpause

Die Regenpause wird durch ein dreimaliges Gongzeichen signalisiert. Die Schüler der S I sollen sich dann im Forum aufhalten. (nicht im inneren Bereich).

4. Pausenspiele

Erlaubt sind neben Lauf- und Hüpfspielen Ballspiele mit Tennis- oder Softbällen. Ausnahmen: Der Brunnenhof und der Schulgartenbereich sind Ruhezeiten und für Ballspiele gesperrt. Auch auf dem Platz vor dem Haupteingang ist das Ballspielen verboten. Tischtennisplatten stehen für das Tischtennispiel zur Verfügung. Ausdrücklich untersagt sind auf dem Schulgelände das Skateboardfahren, Inlineskating und das Werfen mit Schneebällen.

5. Schulschluss

Für die Ordnung im Raum ist die jeweilige Gruppe unter Aufsicht der Lehrperson verantwortlich.

Nach Unterrichtsschluss müssen die Stühle hochgestellt werden. Vor Arbeitsgemeinschaften und vor der 8. Stunde stehen den Schülern das Forum und der Schulhof zur Verfügung.

6. Rauchen

Rauchen ist auf dem Schulgelände nicht gestattet.

7. Ordnungsdienst

Alle Schüler sind verpflichtet, den eingeteilten Ordnungsdienst wahrzunehmen.

8. Benutzung von Mobiltelefonen und anderer elektronischer Kommunikationsgeräten, Fotografierverbot

Hierzu hat die Schulkonferenz am 25.05.2009 eine Ergänzung der Hausordnung beschlossen (P. 8): Die Inbetriebnahme von Mobiltelefonen und anderen elektronischen Kommunikationsgeräten ist während des Unterrichts verboten. Sie müssen ausgeschaltet sein. Dringend notwendige Mitteilungen von Eltern an ihre Kinder während der Unterrichtszeit erfolgen über den Festnetzanschluss der Schule an das Sekretariat. Auf dem gesamten Schulgelände besteht ein generelles Fotografierverbot. Über Ausnahmen entscheidet die Schulleitung. Vor Klassenarbeiten, Klausuren und Prüfungen sind mitgeführte Mobiltelefone u. ä. der Aufsichtsperson ohne Aufforderung für die Zeit der Arbeit zur Verwahrung zu geben. Eine Zuwiderhandlung wird als Täuschungsversuch gewertet.

Krefeld, den 27.05.2009



Mit Mendelssohn unterwegs in *Italien*

Der Montessori-Chor machte im April seine erste Konzertreise in die Nähe von Mailand, um dort zweimal das Oratorium „Paulus“ von Felix Mendelssohn Bartholdy aufzuführen. Am Ostermontag mussten wir um 5 Uhr aufstehen, um den Flieger nach Mailand zu bekommen, wo unsere Konzertagentin Sabine Schaan uns mit zwei Bussen abholte und sogleich mit uns nach Stresa am Lago Maggiore weiterfuhr. Alle Müdigkeit der zu kurzen Nacht war verflogen, als wir bei strahlendem Sonnenschein den tiefblauen See mit der berühmten „Isola Bella“ und die schneebedeckten Berge im Hintergrund sahen. Immerhin war es für einige der erste Italienbesuch. Nach mehreren Stunden für Erkundigungen und Bootsfahren fuhren wir zum wesentlich kleineren, aber ebenso schönen Ortsee weiter. Angefüllt mit schönen Eindrücken, bezogen wir am Abend unsere Unterkunft, die „Villa Sacro Cuore“, ein herrschaftliches Exerzierenhaus der Diözese Mailand aus dem 16. Jahrhundert mit großer Parkanlage. Unsere Proben mit Solisten und Orchester vor den beiden Konzerten fanden immer in einer der fünf (!) Kapellen der Villa statt. Als die Konzertagentin uns dort zum ersten Mal proben hörte, stand sie, sichtlich gerührt, auf und lobte den besonderen Chorklang. Die beiden männlichen Solisten waren Mitglieder des Opernchores der Mailänder Scala – für unsere „mitgebrachte“ Sopranistin Katharina Borsch, Schülerin der Jahrgangsstufe 11, war das sicher sehr aufregend! Aber so gut und erfreulich die Sänger und die Bläser waren, so enttäuschend waren anfangs die Streicher, die offenbar Mendelssohn mit Verdi verwechselt hatten und dementsprechend schlecht vorbereitet waren. Frau Sladek, unsere Chorleiterin, hatte in den ersten Tagen sehr viel Arbeit und zusätzliche Proben mit ihnen, bis sie endlich beim letzten Konzert über sich hinauswuchsen. In den kommenden Tagen lernten wir Monza und Mailand kennen,

wo wir Führungen und anschließend Zeit hatten, in kleinen Gruppen zu bummeln, zu shoppen, ein leckeres italienisches Eis zu essen, die Dome zu besichtigen oder aber auf Dombäcker zu steigen. Die Aussicht vom Dom auf Mailand ist wirklich atemberaubend. Abends, meist nach der obligatorischen Abendprobe, hockten oft noch mehrere Schüler gemeinsam in einem Zimmer und sangen „Paulus“. Am Donnerstag war es endlich soweit! Wir fuhren nach Bergamo, wo wir nach Führung und anschließender Freizeit abends in der berühmten Basilika „Sa. Maria Maggiore“ die erste Aufführung haben sollten. Unsere eigentlich sehr gute Laune wurde ein wenig getrübt vom schlechten Wetter, der schlechten Akustik in dieser Basilika und den viel zu wenig vorhandenen Toiletten – genauer gesagt, es gab nur eine einzige für Chor, Orchester und Solisten! Wie in Italien üblich, begann die Aufführung mit großer Verspätung, weil vorher viele Reden auf Italienisch gehalten wurden. Leider war das Konzert nicht so gut besucht. Die Angewohnheit der Italiener, einem Konzert mit freiem Eintritt nur mal kurz zuzuhören und es dann wieder zu verlassen, verunsicherte uns. Dennoch hatten wir das Gefühl, dass Teile des Oratoriums die Zuhörer in ihren Bann zogen. Das wurde zum Beispiel bei der Arie „Jerusalem“ deutlich, die von Katharina Borsch wunderschön gesungen wurde. Unser zweites Konzert fand am Freitag in Lecco am Comer See statt. Die Erwartungen waren wegen der Erfahrungen beim ersten Konzert nicht besonders hoch. Doch nach einem überaus herzlichen Empfang waren alle Bedenken schnell verflogen. Der Priester stellte uns den Zuhörern vor und verkündete, dass der Auftritt live im lokalen Radiosender übertragen werden würde. Und zur Krönung des ganzen bekamen wir vom Vorsitzenden der lombardischen Sängervereinigung auch noch eine Dankesplakette. Die Stimmung und das Konzert waren wunderbar. Die Menschen schienen sichtlich beeindruckt, und keiner verließ die Kirche. Unsere Darbietung zog die Menschen nicht nur in ihren Bann, sondern rührte einige sogar zu Tränen.

Das Gefühl, als am Ende des Konzertes die Menschen alle gemeinsam aufstanden und klatschten, war einfach toll! Dieses Erlebnis und überhaupt die ganze Konzertreise insgesamt wird uns noch lange in Erinnerung bleiben.

Übrigens haben wir schon eine neue Einladung. Ostern 2011 werden wir die Johannespassion von Joh. Seb. Bach singen. Wo? In ROM!

Esther Jansen

Quer geschnitten!

Bei der Ausstellung – Kunst aus Krefeld heute (29.08. – 30.12.2009) – im Kaiser Wilhelm Museum sind einige ehemalige Montessori-Schüler vertreten: Philip Lethen, Dirk Rose, Nicolai Skopalik.

„Tartuffe“

AUF DER BMMG-BÜHNE

Der Literaturkurs der Jahrgangsstufe 12 befindet sich mitten in den Vorbereitungen zu seinem neuen Stück „Tartuffe“. Jeden Dienstag Nachmittag proben die Schauspieler zusammen mit Herrn Schücker-Hermanns fleißig die acht Szenen des Dramas von Molière, in dem sich ein vermeintlich schlauer Hochstapler in eine Unternehmerfamilie einschleicht und deren Besitz geschickt zu seinem macht. Die Familie wird gespalten, der Sohn wird enterbt und die Tochter gegen ihren Willen versprochen. Doch letztendlich findet die Misere durch einen Trick ein gutes Ende. Karten bekommt man einige Wochen vor der Aufführung wie immer im Sekretariat oder an der Abendkasse. Der Eintritt ist frei. Die Premiere findet am 13.03. statt, danach folgen weitere drei Vorstellungen am 14.03., 16.03. und 17.03.



Proben zu „Tartuffe“

Der Literaturkurs freut sich auf ihren Besuch!

Die Weltreise einer Fleeceweste

KLASSENPROJEKT DER 6C

Es begann alles im März des letzten Schuljahrs, als Herr Ratajczak und eine Kollegin aus dem Kreta-Team, „der kreativen Etage im Jugendhaus Felbelstraße“, zu uns in die Klasse kamen und uns eine Idee vorstellten. Es sollte ein Projekt über das von Wolfgang Korn geschriebene Buch „Die Weltreise einer Fleeceweste“ auf die Beine gestellt werden. Dazu wurde eine Klasse gesucht, die das Projekt mit vorbereitete. Da Herr Ratajczak der Vater eines Klassenkameraden ist, sprach er uns an. Schnell waren alle überzeugt, einverstanden und bereit zu helfen. Am besten gefiel uns der Vorschlag, dass ein langes Tuch mit verschiedenen Themen und Stationen aus dem Buch bemalt werden sollte. Folgende Stationen wurden dann im Verlauf des Projekts festgelegt: An erster Stelle steht das Internet, mit Hilfe dessen die Fleecewesten bestellt werden. Eine weitere Station ist Dubai, dort kommt das Öl her, aus dem dann nach einigen Zwischenstationen in Bangladesh der Fleecestoff hergestellt wird. Die Container, in denen die Westen transportiert werden, die Piraten, die viele Schiffe überfallen und nicht zuletzt der Hamburger Hafen, in dem die Fleecewesten am Ende ankommen, um dann hier bei uns verkauft zu werden, sind weitere Stationen, die auf der Weltreise der Weste eine wichtige Rolle spielen. Um das alles im Zusammenhang darzustellen, dient das lange Tuch als äußerer Rahmen der Ausstellung. Durch verschiedene Eingänge gelangt man in verschiedene Zelte, in denen die beschriebenen Stationen von uns mit Bildern, Materialien und Texten gestaltet wurden. In unseren Freiarbeitsstunden

suchten wir in unseren Arbeitsgruppen (jeweils 5 Kinder aus unserer Klasse) Informationen und Bilder aus dem Internet und tippten sämtliche Texte. Jede Gruppe erhielt dann im Verlauf der weiteren Projektarbeit ein Plakat von ca. 5 m Länge, welches wir gestalteten. Da die Plakate so groß waren, benötigten wir den gesamten Vorraum vor unserer Klasse sowie auch Teile des vorderen Flures. Wir hatten alle sehr viel Spaß. Manchmal war es nicht nur für uns, sondern auch für unsere Klassenlehrerin Frau Schmitz stressig. Doch nun sind wir alle stolz und zufrieden mit unseren Arbeiten. Wir haben alle etwas dazu gelernt und auch mit denen gearbeitet, mit denen wir sonst nichts zu tun haben. Im Verlauf des Projektes standen auch Ausflüge auf dem Programm und es kamen interessante Gäste zu Besuch. Wir erinnern uns an die Besichtigung in der Krefelder Mediothek, die dazu diente, dass sich dort alle Informationen für unser Projekt holen konnten. Wir sind auch zum Binnenschiffahrtsmuseum in Duisburg gefahren, um für die Tanker- und Container-Gruppen mehr über Schiffe zu erfahren. Der Besuch einer Textildesignerin, die über Stoffe aus Fern-Ost und Bangladesh, über die Löhne der Arbeiter und deren Arbeitsbedingungen berichtete, war ebenfalls sehr aufschlussreich. Zum Abschluss des Projektes kam der Autor des Buches „Die Weltreise einer Fleeceweste“, Wolfgang Korn im September in unsere Schule und hat uns Teile seines Textes vorgelesen. Wir danken dem Kreta- Team für die schöne Idee, die tolle Verwirklichung und natürlich Frau Schmitz, dass sie das alles mitgemacht und uns immer wieder motiviert hat.

Schülerinnen und Schüler der Klasse 6C



Veränderungen in der gymnasialen Oberstufe

Für alle Schülerinnen und Schüler, die ab dem Schuljahr 2010/2011 die Oberstufe beginnen, treten Änderungen der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die gymnasiale Oberstufe (APO-GOST) in Kraft, vor allem bezüglich der Wahl der Abiturfächer und der Berechnung der Gesamtqualifikation. Hierzu veranstalten wir ein APO-GOST-Eltern- und Schülerforum SPEZIAL am Mittwoch, 20. Januar 2010, um 19.30 h, im Forum, zu dem wir herzlich einladen.

Josef Werker / Hans-Willi Winden

Spendenjahr 2008

Fast 11.700 Euro wurden im vergangenen Kalenderjahr für soziale Vorhaben an unserer Schule gespendet – die freiwilligen Elternbeiträge für jedes Kind auf Bitten unseres Bischofs nicht mitgerechnet. 5.000 Euro gingen an die Brasilien-Initiative Nordestino e. V., fast 6.700 Euro an den Sozialfonds der BMMG. Davon erzielten der Advents-basar 8.000 Euro, der Eine-Welt-Laden 700 Euro, die Karnevalsfeier 1.300 Euro sowie diverse Einzelspenden (z.B. von Busunternehmen oder Gästen, die unsere Sporthalle benutzen) 1.700 Euro. Der diesjährige Adventbasar startet am 27. November um 17.00 Uhr.

Allen Unterstützern der vielfältigen sozialen Aktionen im Jahreskreis ein herzlicher Dank!

H.-W. W.

Impressum:

Mitteilungsblatt der Bischöflichen Maria-Montessori-Gesamtschule Krefeld

*Mitglieder der Redaktion:
Nina Korbmacher, Thomas Müller,
Alfons Musolf, Anke Pesch,
Dr. Hans-Willi Winden*

European Citydream

– EIN DEUTSCH-NIEDERLÄNDISCHES ETWINNING-Projekt

Im Juni fuhr die Klasse 10D der BMMG für fünf Tage zum Guido de Brès Colleg nach Amersfoort, um dort gemeinsam mit 21 niederländischen SchülerInnen das Thema „European Citydream“ in Form eines Projekts zu bearbeiten. Was hat man sich unter diesem Thema vorzustellen und was soll bei dem Projekt herauskommen? Herauszufinden, was sich Menschen grenzübergreifend und letztlich europaweit für ihr unmittelbares Lebensumfeld in der Stadt wünschen, ist das Ziel des gemeinsamen Projekts. Zunächst galt es, die SchülerInnen für städtische Lebensräume zu sensibilisieren, ihnen zu einen kritischen Blick zu verhelfen. Hierzu wurden in Amersfoort erste gemeinsame Untersuchungen gestartet, bei denen sowohl historische Gebäude der Stadt als auch Plätze, die weniger schön sind, gefunden und dokumentiert werden mussten. Passanten wurden nach ihrer Meinung und ihren Wünschen hinsichtlich einer lebenswerten Umgebung befragt. Natürlich stand beim ersten Besuch der deutschen Schülerinnen und Schüler nicht nur das Projektthema im Vordergrund. Auch für das Kennenlernen sowie für gemeinsame Freizeitaktivitäten stand genügend Zeit zur Verfügung. Schließlich wohnte man für fünf Tage in einer niederländischen Familie und musste sich dort zunächst mal an die zum Teil anderen Sitten und Gebräuche gewöhnen. Die Zusammenarbeit der SchülerInnen in der niederländischen Schule erwies sich als gewohnungsbedürftig, weil die niederländischen Schüler auch in den heißesten Arbeitsphasen immer mal wieder auf ihrem Schulhof eine Raucherpause einlegten. Die in der BMMG vermittelte Verantwortung jedes einzelnen für das



Gruppenergebnis, war hier keinesfalls selbstverständlich. Vergleiche und unmittelbare Erfahrungen trugen bei den SchülerInnen aus Krefeld letztlich dazu bei, über das eigene Lernen und die bei Montessori gelernte Selbständigkeit umfassend nachzudenken. Auch wenn sich hier zeitweise ganz unterschiedliche Lern- und Lebenskonzepte aneinander rieben, war die Stimmung unter den Jugendlichen gut. Beim Abschied in Amersfoort flossen Tränen, denn in den fünf Tagen war man sich sehr viel näher gekommen, so dass die Grenzen zwischen NL und D vergessen waren. Es entstanden Freundschaften, die in den Sommerferien durch gegenseitige Besuche einiger SchülerInnen vertieft wurden. Um den Niederländern bei ihrem Gegenbesuch in Krefeld vom 26. bis 30. Oktober auch etwas bieten zu können, wurden viele Überlegungen angestellt. Während Amersfoort, das in diesem Jahr 750 Jahre alt wird, mit hübschen Plätzen, restaurierten Gebäuden und kleinen Grachten den Besuchern schnell das Gefühl der typisch niederländischen Gemütlichkeit vermittelt, muss man in Krefeld nach dem Charme der Stadt schon etwas suchen. Krefeld, Linn, Uerdingen und der Düsseldorfer Medienhafen wurden als Plätze für die Untersuchungen im Rahmen des Projekts „European Citydream“ gewählt. Dass es nicht den einheitlichen Wunsch der Menschen für ihr Lebensumfeld gibt, wurde spätestens bei den Recherchen, Interviews und Besichtigungen in Krefeld und

Umgebung deutlich. Dass sich beispielsweise ältere Menschen im historischen Ortskern von Linn sehr wohl fühlen, Jugendlichen dort aber die nötige Abwechslung fehlt, dass Ehepaare mit Kindern auf Ruhe- und Spielzonen innerhalb der Stadt fixiert sind, während Jugendliche nach mehr Freizeitangeboten suchen, sind nur einige Aspekte, die erarbeitet wurden. Vor Eltern und Lehrern präsentierten die deutschen und niederländischen Schüler am Abschlussabend im Forum der BMMG ihre Projektergebnisse. Damit alle Anwesenden auch den Vorträgen folgen konnten, geschah dies vorrangig in englischer, teils auch in deutscher und teils in niederländischer Sprache. Die Besucher waren von der hier gezeigten Sprachkompetenz der jungen Leute und vor allem von den fundierten Ergebnissen der Recherchen sehr beeindruckt. Lassen sich aus den Untersuchungen der deutsch-niederländischen Projektgruppe nun grobe Richtlinien für Stadtentwicklung, Stadtsanierung und Erweiterungen, generell für die Lebensbedingungen von Menschen in städtischen Gebieten in ganz Europa ableiten? Auf diese Frage gilt es in der weiteren Arbeit am Projekt „European Citydream“ Antworten zu finden. Die kommenden Phasen des Projekts werden vor allem virtuell, per Internet erfolgen. Denn nur so lässt sich die Distanz zwischen Amersfoort und Krefeld am besten und schnellsten überbrücken. Und am Ende sollen das Ergebnis in multimedialer Form auf einer DVD zusammengefasst werden. Einiges bleibt noch zu tun!

Alfons Musolf

